Aarau um 1870

Autor(en): **Saussure, Henri de**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **33 (1959)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-558837

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AARAU UM 1870

Brestenberg, Argovie, den 16. Oktober (? 1870 ca.)

Lieber Herr.

Ich bin nach Aarau gegangen, um die Auskünfte einzuziehen, die ich Ihnen versprochen hatte, und ich habe dort mehrere wichtige Männer gesehen. Mir war das Ansehen, das der Aargau genießt wegen seiner Unterrichtsanstalten, wohlbekannt, aber ich muß gestehen, daß ich überrascht war im guten Sinne. Es hat in Aarau eine Militärschule, ein Realgymnasium und ein klassisches Gymnasium. Dieses paßte vollständig für den Jüngling, von dem Sie sprachen, daß Sie ihn in der Schweiz unterbringen wollten. Das Programm entspricht dem der besten Gymnasien Deutschlands. Man unterrichtet dort in Französisch, Deutsch, Italienisch und Englisch, Latein und Griechisch, Mathematik bis zur Differentialrechnung, Geschichte und Geographie, die in Frankreich so vernachlässigt werden, technisch Zeichnen usw.

Die Stadt Aarau ist eine kleine saubere Altstadt, bewohnt von biedern Leuten mit patriarchalischen Sitten. Das Pflaster ist dort vollständig sauber. Man gestattet dort gar keine Art von «Mädchen». Bibliothek von 60000 Bänden. Viele junge Ausländer kommen, um dort zu studieren, Franzosen, Italiener, Griechen usw.

Man müßte dort den jungen Mann in Pension zu einem Professor geben, welcher es auf sich nehmen würde, ihn zu leiten und zu überwachen. Familienleben sehr empfehlenswert mit guten Leuten.

Pensionspreis Fr. 60.— bis 100.— im Monat. Privatstunden Fr. 1.60 bis 2.—.

Professor Couzy, welcher 4–5 Sprachen lehrt (Professor für Mathematik), übernimmt es, alles aufs beste zu organisieren. Er glaubt nicht, den jungen Mann zu sich nehmen zu können, weil er schon 4 Pensionäre habe, aber er werde unter seinen Kollegen seiner Bekanntschaft ein sicheres Haus finden und sich mit der Direktion abgeben.

Ich versichere Ihnen, daß ich dieses System einem Internat weitaus vorziehen würde. Der junge Mann würde vielleicht weniger rasch Deutsch lernen als in einem Internat, aber dafür würden seine andern Studien nicht leiden, und er würde seine Studien in einem andern sozialen Kreis machen, als der in Frankreich ist; und ein Studium dieser Art ist oft wertvoller für die Entwicklung der allgemeinen Anschauungen als alle Unterrichtsstunden darüber einem Schüler geben können.

Internat gibt es kein anderes in der deutschen Schweiz als Hofwyl. Dieses System ist vollständig aufgegeben, und nach meiner Meinung mit Recht.

Wenn Sie sich entschließen würden, den jungen Mann nach Aarau zu schicken, würde ich ihn bei verschiedenen Personen empfehlen, dem General Herzog und einigen Familien.

Ich habe vergessen, Ihnen zu sagen, daß er im Gymnasium am Turnunterricht teilnehmen kann und auch, wenn Sie es für passend hielten, an den Übungen des Kadettenkorps. Wenn er reiten soll, kann er Unterricht in der Reitbahn der Militärschule nehmen.

Endlich füge ich zu Ihrer Aufklärung bei, daß man in Bern die gleichen Einrichtungen finden würde, noch vollständiger, aber daß das Pflaster dieser Stadt abscheulich ist, viel schlimmer als Zürich, welches im ganzen wenig Unangenehmes bietet.

Schreiben Sie an Professor Couzy, Vizerektor in Aarau.

Es bleibt mir noch, in Schaffhausen Auskünfte einzuziehen, aber ich könnte solche nur aus zweiter Hand erhalten, weil ich mich nicht an diesen Ort begeben kann, und ich rate Ihnen, zwischen Hofwyl und Aarau zu wählen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Henri de Saussure.

Dieser für Aarau interessante Brief ist offenbar an einen vornehmen Franzosen gerichtet und dürfte um 1870 herum geschrieben worden sein, denn der erwähnte Vizerektor Couzy der Kantonsschule bekam seine Würde im Jahre 1868 und verließ Aarau 1872. Der Briefschreiber ist der bekannte Entomologe Henri de Saussure (1829–1905). *Übersetzung und Kommentar mitgeteilt von Dr. med. Robert Ammann.*